

wird, besteht in frischgrünen Reisiggewinden, Flaggenschmuck und 10 prächtigen Lorbeerbäumen. Die „Dr. Nachr.“ bringen den deutschen Schmieden nachstehenden Willkommensgruß:

Ihr Herren vom Ambos und Hammer,  
Seid willkommen im deutschen Florenz,  
Nahst dabei alle Sorgen und Jammer  
Und ergötzt Euch im blühenden Reiz!

Euch zu Ehren und mir zum Behagen,  
Stimm' ein kräftig Liedlein ich an,  
Weil den Vergasus mir hat beschlagen  
Euer Knecht, der alte Vulkan.

Ihr nahet auf Schienen von Eisen —  
Hier muß auch gleich loben mein Lied,  
Denn wir verdanken das hurtige Reisen  
Nächst dem Dampf vor Allem dem Schmied.

Wer nur führt Messer und Sabel,  
Weil mit den Fingern nicht gerne er ist,  
Wer zum Kampfe weget den Sabel,  
Auch des Schmiedes wohl nimmer vergißt.

Selbst der Rädermann mit dem Pfluge,  
Wenn Furche an Furche er zieht,  
Selbst das Schiff mit gepanzertem Bug,  
Sie preisen den hämmenden Schmied.

Ja, Jedermann muß Euch preisen  
Im ganzen germanischen Reich,  
Denn in unserm Jahrhundert von Eisen  
Braucht man eiserne Männer wie Euch.

Doch es folgt der ersteren Stunde  
Zuwelken auch Frohsinn und Scherz —  
Und durch Amors Pfeil mancher Wunde,  
Wenn Ihr schmiedet der Mägdelein Herz.

Da wird manches Herz für Euch hämmern,  
Wand schmückt Balg blasen die Flamme;  
Aber thut mir kein Mädchen belämmern,  
Haltet Wort und seid fromm wie ein Lamm.

Und wer eine Maid hat errungen,  
Wenn er lebt in die Heimath zurück,  
Dem ist's „Reiserrück“ glänzend gelungen,  
Denn er hat „geschmiedet sein Glück“.

Run verzehrt kein poetisch Gejammer  
Und werf's nicht in's Feuer hinein,  
Denn um würdig zu preisen den Hammer,  
Müß' man selber ein „Hammerling“ sein.

— Zwicau. Der „L. Z.“ schreibt man von hier: „In den in hiesiger Gegend vorhandenen Secten scheint gegenwärtig in Bielau bei Zwicau eine neue gekommen zu sein, zu welcher gegen 50 Personen aus der Landeskirche übergetreten sind. Diefelbe steht unter der Leitung eines Zimmermanns und scheint an Ekteticismus das Wichtigste zu leisten. Die Glieder derselben singen bei ihren Zusammenkünften aus methodistischen Gesangbüchern, haben von den Baptisten die Verwerfung der Kindertaufe, von den Irvingianern die Lehre von der baldigen Wiederkunft Christi angenommen; sie verwerfen die Feier des heiligen Abendmahls, halten nur sogenannte Liebesmahle, legen mehr Werth auf die Erleuchtung durch den Geist, als auf das geoffenbarte Wort, stoßen sich hauptsächlich an den Namen der evangelisch-lutherischen Kirche, weil sie weiter nichts sein wollen, als Christen oder „Freie in Christo“ und behaupten, in der Landeskirche nicht selig werden zu können. Der Höhepunkt der Bewegung, an der besonders Frauen theilhaft sind, scheint zwar schon überschritten zu sein; wenn indes die Sendlinge der englischen Heilsarmee auch in unserer Gegend ihr Wesen treiben würden, was dieselben dem Vernehmen nach beabsichtigen, wäre es nicht unmöglich, daß aus diesen Kreisen Seelen ihnen zuströmen. Andererseits fehlt es ja nicht an erfreulichen Wahrnehmungen, daß evangelisches Bewußtsein immer breitere Schichten des Volkes durchdringt und das Band, welches die Glieder mit der Kirche verknüpft, immer fester wird.“

— Seit einer Reihe von Jahren pflegen die sächsischen Turner, denen sich stets andere Landsleute zum Theil mit Familien in größerer Zahl anschließen, im Sommer eine Turnfahrt in die Alpen zu unternehmen, und zwar hat sich die Zahl der Teilnehmer bisher zwischen 700 und 1300 Personen bewegt. Auch für diesen Sommer ist wieder eine derartige Turnfahrt in Aussicht genommen, und der Weg soll diesmal über Stuttgart genommen werden, nachdem seitens der württembergischen, wie anderer Bahnverwaltungen erhebliche Fahrvergünstigungen eingeräumt worden sind. Am Nachmittag des 21. Juli werden die Gäste in Stuttgart eintreffen; dieselben werden von den dortigen Turnern auf dem Bahnhof empfangen und nach ihren Quartieren geleitet, Abends findet gefellige Vereinigung im Garten und neuen Saal von P. Weiß statt. Am Sonntag früh werden die Sehenswürdigkeiten der Stadt Stuttgart besichtigt oder kleinere Ausflüge in die Umgegend gemacht. Nachmittags ist ein Schauturnen in der Gewerbehalle, Abends ist Bankett im Festsaal der Lieberhalle. Am Montag früh geht der größere Theil der Gäste mit Extrazug nach dem Bodensee weiter, ein Theil bleibt jedoch noch einen oder einige Tage zurück, um Ausflüge nach der Solitude, nach dem Höhenstausen, nach dem Schwarzwald u. zu machen. Um die Vorbereitungen für den Empfang der Sachsen zu treffen, ist ein aus den drei Stuttgarter Turnvereinen, Männerturnverein, Turnbund und Stuttgarter Turnverein, gebildetes Komitee in Thätigkeit getreten. Eine Hauptfrage bildet hierbei die Quartierfrage. Für die eigentlichen Turner, deren es, wie bemerkt, 150 bis 200 sein werden, rechnet man auf Freiquartiere, während für die übrigen Teilnehmer

Quartiere in Stuttgarter Gasthäusern, sowie bezw. in Privatwohnungen gegen Bezahlung vermittelt werden sollen.

— In letzter Zeit sind mehrfach aus den Personenzügen von Reisenden Gegenstände, insbesondere leere Flaschen, geworfen worden. Im Hinblick auf die hiermit verbundene Gefahr der Verletzung von Personen wird seitens der königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen durch eine in der vorliegenden Nummer dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung das Hinauswerfen von Gegenständen aus Eisenbahnzügen, welches allerdings eine große Ungehörigkeit ist und einen hohen Grad von Rohheit verräth, auf Grund von § 53 des Bahnpolizeireglementes für die Eisenbahnen Deutschlands vom 30. November 1885 ausdrücklich untersagt und gleichzeitig noch besonders darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen der Bahnverwaltung, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine härtere Strafe derwirkt ist, nach § 62 des Bahnpolizeireglementes mit einer Geldstrafe bis zu 100 M. geahndet werden.

5. Ziehung 5. Klasse III. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 9. Mai 1888.

100,000 Mark auf Nr. 92146, 30,000 Mark auf Nr. 8553, 5000 Mark auf Nr. 60251 91890, 3000 Mark auf Nr. 651 1951 5305 8015 13140 13841 14142 17309 20655 21904 22229 23471 24832 25687 29661 30376 40149 40800 41717 42646 43877 45427 48673 49444 51088 53957 58240 59080 60145 62313 65986 66011 67290 72195 74654 74047 77418 79703 81319 82197 82891 83100 86166 87218 87312 89802 95527 98187.

1000 Mark auf Nr. 5884 7500 9279 9634 10646 15942 19275 24236 25376 27932 34674 37185 42265 50548 57760 58245 59959 59006 63850 66347 70704 70172 73168 73872 73537 75458 75503 75800 75845 82998 87501 87614 93629 96324 96350.

500 Mark auf Nr. 922 4399 4112 6726 6215 7892 8423 12170 12611 12848 12676 14004 16165 18435 18527 19029 19518 20057 23060 25577 26567 28561 28874 28678 33812 45933 48289 52501 53457 55592 55283 57560 58087 59564 59544 62177 65912 65487 71833 77619 78335 84151 88354 90816 91919 94891 94205.

300 Mark auf Nr. 3153 3678 4988 4995 5242 5734 5375 6360 6587 7623 8453 8529 8980 10428 11221 12708 12966 12011 13404 13381 18829 19196 19601 20888 21467 21848 21805 22179 22183 22809 26959 26640 27593 28211 30512 30539 30451 33326 33256 33437 34434 34493 35910 35443 36490 38946 41298 42609 43123 43352 44023 46674 46271 47906 48614 48526 49176 50059 50858 50015 51585 52309 52169 53069 53339 55007 55826 56893 56122 57428 57793 57086 58009 58237 61176 62079 62472 62895 63713 63161 65437 65377 65244 67007 67374 67683 67326 68558 68230 68059 69575 70924 72310 73259 74895 75405 75905 76325 76739 76208 79324 79411 80739 81353 81669 82447 84167 87154 88567 89765 90117 92547 93312 93167 93783 94570 95274 95966 95114 95755 97907 97157 98371 99489.

Amliche Mittheilungen aus den Rathsitzungen. Sitzung vom 4. April 1888.

1) Der Stadtrath beschließt, die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wie in den Vorjahren stattfinden zu lassen, 2) den Vorschlag des Bauausschusses betreffs des vorläufigen Beschlusses der von dem Schulgebäude nach den Reichlichen Maschinengebäude geplanten Querstraße sowie hiermit den vorgelegten Bebauungsplan über das Areal der Arethöse zu genehmigen, und beide Angelegenheiten an das Stadtverordneten-Collegium zur Mitentscheidung abzugeben.

Sitzung vom 12. April 1888.

1) Von der seitens des königlichen hohen Ministeriums des Innern erfolgten Bestätigung des Sparkassenregulativs nimmt man Kenntnis, ingleichen 2) von der die Beschwerde des Zeichners Friedrich Jolly Reih gegen seine Abschätzung zu den städtischen Anlagen abweisenden Entscheidung der königlichen Reichshauptmannschaft Zwicau, genehmigt

3) das Gesuch des Conditors Dreschneider um Erlaubniß zur Anbringung eines Anbaues neben seinem Wohnhause, beschließt

4) auf den Seiten des Handelsmanns Klemm gegen die ihm betreffs seiner Wohnhausbauten in der Peint aufgelegten Bedingungen den hauptpolizeilichen Sachverständigen, Brandversicherungsinспектор Drehmichen in Schwarzzenberg um sein Gutachten zu ersuchen und

5) auf das wiederholte Gesuch des Deconomen Adam Wolf um Herstellung des nach seinem Verstum führenden Gutswegs schon jetzt mit den Besitzern der an denselben angrenzenden Grundstücke wegen dieser Herstellung in Verhandlung zu treten. Punkt 1 ist an das Stadtverordneten-Collegium zur Kenntnisaufnahme abzugeben.

Sitzung vom 19. April 1888.

Der Antrag des Beleuchtungs-Ausschusses bei dem demnächst erfolgenden Bau der Schulstraße zugleich die Gasleitung in dieselbe einzulegen, findet die Genehmigung des Stadtraths und wird dem Stadtverordneten-Collegium zur Mitentscheidung mitgeteilt.

2) Desgleichen ist der Stadtrath mit dem von demselben Ausschuss gemachten Vorschlag bezüglich der Anschaffung von drei neuen Straßenlaternen einverstanden und erteilt

3) dem Marionettentheaterbesitzer Wilhelm Fischer die erbetene Erlaubniß zur Abhaltung von Vorstellungen im Monat Juli unter den üblichen beziehentlich gesetzlichen Bedingungen.

Sitzung vom 26. April 1888.

1) Nach Vortrag der vom Stadtverordneten-Collegium in seiner Sitzung vom 20. April 1888 gefassten Beschlüsse trifft man die zur Ausführung der bezüglichen genehmigten Rathschlüsse erforderlichen Anordnungen, beschließt

2) dem Gastwirth Julius Selbmann auf sein Gesuch um Genehmigung des Betriebs der Gastwirthschaft in dem vormals Schmidtschen Hause an der Langen- und Bachstraße zu eröffnen, daß über die Ertheilung der Genehmigung erst dann Entscheidung gefaßt werden könne, sofern er nach einem vorher noch zur Prüfung vorzulegenden Plane die für einen Gasthof nötigen baulichen Veränderungen vorgenommen haben werde, erteilt

3) dem Kaufmann Müller zu dem beabsichtigten Bau eines Wohnhauses an der Schulstraße bedingungsweise die erbetene Erlaubniß und nimmt

4) von dem Ergebnis der am 24. April vorgenommenen Prüfung der Stadt- und Sparkasse wie der Stadtagelageneinnahme Kenntnis, giebt auch dieses Ergebnis an das Stadtverordneten-Collegium zur Kenntnisaufnahme.

### Bermischte Nachrichten.

— Eine interessante Gerichtsentscheidung. Am 7. März cr. entschied die Strafkammer des königlichen Landgerichts I. zu Berlin, daß die Ankündigung solcher Arznei-Mittel, deren Verkauf in den Apotheken gestattet, nicht verboten sei. Es handelte sich in dem vorliegenden Falle um die seit vielen Jahren bekannten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche gegen die, vom Berliner Polizei-Präsidenten bezüglich der öffentlichen Anpreisung resp. Ankündigung von Arznei- oder Heilmitteln erlassene Verordnung verstößen haben sollten. Nach Anhörung der Sachverständigen entschied der Gerichtshof: „Hier- nach sind die Brandt'schen Schweizerpillen nicht als Heilmittel anzusehen; denn Heilmittel sind diejenigen sich als Heilmittel ankündigenden Zubereitungen, welche ihre Bestandtheile und deren Zusammensetzung nicht erkennen lassen (Entscheidung des Reichsgerichts in Strafsachen Bd. XVI S. 360). Ueber die chemische Zusammensetzung der Schweizerpillen giebt jede Schachtel Aufschluß. Die Pillen sind auch nicht Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich untersagt ist, wohl aber sind sie Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich beschränkt ist. Sie sind nämlich pilulace, welche nach § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 als Heilmittel nur in Apotheken verkauft und feilgehalten werden dürfen.“

— Wie groß der Verbrauch von Pferdefleisch in Berlin ist, das beweist eine statistische Jahresübersicht der großen Zentral-Rohschlächtereien in der Greifswalder Straße. In der Zeit vom 1. April 1887 bis zum 1. April 1888 wurden in Berlin rund 6034 Pferde daselbst geschlachtet. Hierin mit einbegriffen ist freilich das gesammte Pferdefleisch, welches der Zoologische Garten für seine Thiere bezieht.

— Der Zutriehene. In Warschau sah ein Fremder auf den Treppentufen einer Kirche eine arme Frau sitzen, welche in Verzweiflung die Hände rang und heftig weinte. Da er ein weiches Herz hatte, so trat er zu ihr heran und fragte sie, was ihr denn fehle. „O mein lieber, gnädiger Herr, ich bin ja so unglücklich. Ich möchte gern mein kleines Kind taufen lassen, doch der Pape verlangt zwei Rubel von mir, und ich habe keinen Kopfen.“ — „Wenn es weiter nichts ist,“ sagte der Fremde, „da will ich Euch gleich helfen; hier habt Ihr eine Fünf-Rubel-Note, geht nur zum Popen hinein, bezahlt ihm die Taufe und bringt mir die übrigen drei Rubel zurück.“ Die Frau ging voller Freude in die Kirche, der Fremde erwartete ihre Rückkehr. Nach einer Weile kam sie zurück und gab dem Fremden drei Silberrubel, indem sie noch einmal aus vollem Herzen dankte und ihre Bewunderung darüber aussprach, daß ihr ein guter Herr mit einer so bedeutenden Summe bereitwillig geholfen habe. Darauf sagte der Fremde: „Meine gute Frau, Ihr braucht Euch gar nicht so sehr zu verwundern, seht Ihr, ich kann nun einmal Niemanden traurig sehen, ich muß immer fröhliche Gesichter um mich haben. Jetzt ist uns Allen geholfen. Der Pape ist abgefunden, Euer Kind ist getauft und ich bin einen falschen Fünfrubelschein losgeworden.“

— Einen sinnigen Blumengruß sandten die Schulkinder des preussischen Dorfes Büßleben bei Erfurt an den Kaiser Friedrich. Sie pflanzten circa 7000 Beilchen und setzten sie zu einem Kränzen zusammen, dem folgendes Gedicht beigelegt wurde:

„Lieber Kaiser, Kimerhände  
Wenden Dir den schlichten Strauß.  
Daß die duft'ge Blumenpende  
Bring' den Frühling Dir in's Haus!  
Und so viele Kinderbergen  
Ditten täglich Gott für Dich,  
Daß durch allen Kampf und Schmerzen  
Er Dich führe väterlich!  
Lieber Kaiser, steh auf's Neue,  
Wenn Dich Beilchenlust umweht,  
Wird durch uns're Lieb und Treue  
Jede Blüthe ein Gebet!“

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eidenstock vom 6. bis 12. Mai 1888.

Aufgehoben: 24) Robert Bernhard Pilz, Eisengießer in Wildenthal, ehel. E. des Karl August Pilz, anf. Tischlermeisters ebendasselbst u. Auguste Marie Deser in Wildenthal, ehel. E. des Karl August Deser, anf. Baldarbeiters ebendasselbst. 25) Eugen Schmalzfuß, Papierfabrikarbeiter hier, ehel. E. des weil. Franz Ludwig Schmalzfuß, Zimmermanns hier u. Lina Martha Hager hier, ehel. E. des weil. Johann Heinrich Christian Hager, Bahnwärters hier.

Gestraft: 100) Arthur Fritz Neumetel. 101) Emilie Vertba Bley. 102) Hans Waltherr Gläß. 103) Lisa Johanne Wed. 104) Hans Friedrich Kofner. 106) Friedrich Albert Werner.

Begraben: 78) Clara Elise, unebel. E. der Anna Marie Reinhold hier, 4 M. 6 Z. 79) Curt Gottfried, ehel. E. des August Albin Wehnert, Buchbinders hier, 9 M. 25 Z. 80) Georg Waltherr, ehel. E. des Hermann Franz Stab, anf. Bd. u. Kohlenhändlers hier, 1 J. 1 M. 15 Z. 81) Karl Friedrich Weischnor, Fleischermeister u. früher Gutbesitzer hier, ein Wittwer, 84 J. 1 M. 27 Z. 82) Emilie Vertba, ehel. E. des Karl Heinrich Hermann Bley, Drehschneiders hier, 3 Tage.

Am Sonntage Graubi:  
Borm. Predigtzeit: Febr. 8, 1 u. 2. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Missionstunde. Herr Diaconus Schulpke. Die Beicht-anfrage hält Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 13. Mai (Dom. Exaudi), Borm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Vespunde.

1) daß  
2) daß  
berp  
Heil  
Able  
3) daß  
Derr

Der  
als Geno  
Hebung d  
er sucht i  
Der  
träge über  
träge nu  
ferner fin  
beitslohn  
wahrung  
Minimal

Der  
Arbeitsgeb  
Personen  
siche Aner  
Jed  
Maschinen  
Im  
die Erleb  
Stelle zu  
bandsmitt  
ein Betra

Der  
trittserl  
Mitglieds  
bande aus

Jed  
Tarif fest  
darfschle  
jährlichen

Dem  
Einfieeru  
nungsjahr  
Zur  
Jahres, f  
mit relati  
Im  
Vorstand  
aus ihrer  
Dem  
des Gesche  
nicht berei  
Im I  
erforderlic  
Der  
Das

Die  
Genoffens  
Protocoll  
Bersammlu  
nach Gene  
unterschr  
vertritt der  
licher Wirk

Die  
eine außer  
solche verla

Dr.  
Zah  
um Rin  
leichtern  
nommé d  
vergrößert  
für die C  
zu kaufen

Mehre  
für Pfäl

Lang  
Mehrere  
Leiben, S  
und Besch  
lich war  
größten  
Da gebre  
Kräuter-  
Lebens-  
durch wel  
lich gehol  
ganz woh  
hälllich i  
und 3.50  
G. Fisch